



# Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 5. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Normandie trat der Feind beiderseits der Straße Baugy - Caen in den abstrichen Morgenstunden nach schwerem Vorbereitungsfeuer mit starken Infanterie- und Panzerkräften zum Angriff an. Es entwickelten sich heftige Kämpfe, in deren Verlauf der Feind überall blutig abgewiesen wurde. Auch südwestlich Tilly brachen mehrere feindliche Vorstöße in unserem Abwehrfeuer zusammen. Am Westflügel des Sandkopfes dauerten die schweren Abwehrkämpfe auch gestern den ganzen Tag über an. Alle Angriffe scheiterten unter hohen blutigen Verlusten für den Feind. Wo der Gegner in unsere Linien eindringen konnte, wurde er durch Gegenstöße sofort wieder auf seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Schwere Kampfverluste erlitten in der Nacht feindliche Schiffsammeln vor der normannischen Küste an und verließen einen Zerstörer und ein Handelsschiff von 5000 BRT. Ein Kreuzer wurde schwer beschädigt. Neben dem Sandkopf und den bestetzten Westflügeln wurden 62 feindliche Flugzeuge, darunter 45 viermotorige Bomber, abgeschossen. In Mittel-Frankreich wurde ein durch Fallschirm abgeworfener britischer Sabotageexplosiv in Stärke von 43 Mann liquidiert. Weitere 106 bewaffnete Terroristen wurden erschossen.

Schweres Vergeltungsfeuer liegt auf London. In Italien lag der Schwerpunkt der Kämpfe gestern im Raum südlich Arezzo und nördlich Siena. Nach erbitterten, wechselvollen Kämpfen konnte der Feind dort einige Kilometer nach Norden vordringen. Seine Versuche, einen Durchbruch zu erzielen, scheiterten. An der westlichen und östlichen Fronten trafen unsere Grenadiere, von Artillerie und schweren Waffen hervorragend unterstützt, alle auch mit Panzern geführten feindlichen Angriffe.

Im Südbalken der Diktator wurde die Stadt Novi Sad zur britischen Frontverankerung planmäßig und ohne feindlichen Druck geräumt. Im Mittelabschnitt dauerte das harte Ringen um die Landengen zwischen den Sumpfen im Raum von Baranowice und Miodowice an. Westlich und nördlich Baranowice wurden die Sowjets nach schweren Kämpfen in Regellagen aufgeschlossen. Südlich Miodowice kämpften sich unsere Verbände weiter zurück. Nordwestlich der Stadt wurden heftige Angriffe der Bolschewisten abgewiesen. Hier schob eine Panzerkampfgruppe unter Führung des Generalleutnants von Sacken in beweislicher Kampfführung in der Zeit vom 27. Juni bis 3. Juli 1922 feindliche Panzer ab. Am Miodowice wird erbittert gekämpft. Auch nordöstlich Miodowice sind heftige Kämpfe mit sowjetischen Angriffspitzen im Gange. Westlich und nordwestlich Miodowice brachen zahlreiche von Panzern unterstützte Angriffe des Feindes unter hohen blutigen Verlusten zusammen. Schlachtfeldgeschwader unterstützten den Abwehrkampf des Heeres und fügten den Sowjets hohe Verluste zu. Ein Verband schwerer Kampfpanzer führte in der Nacht einen aufeinanderfolgenden Angriff gegen Miodowice. Zahlreiche Großbrände wurden beobachtet. Bei einem Angriff sowjetischer Flugzeuge auf Kitzene wurden 26 feindliche Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

Nordamerikanische Bomber flogen nach Panama ein und warfen Bomben auf Kantonstadt. Es entstanden Schäden und Personverluste. Fünf viermotorige Flugzeuge wurden abgeschossen.

Einzelne britische Störflugzeuge waren in der letzten Nacht Bomben im rheinisch-westfälischen Gebiet.

Jagen? Nein! Wir werden diese Zeit bestehen und am Ende diesen Krieg gewinnen. Der Sieg wird uns einmal alle dafür entschädigen, was jeder einzelne geopfert, was er an Sorgen auf sich nehmen und mit seiner Familie an Blut einsehen mußte.

Dieser Krieg, so erklärte der Führer den verantwortlichen Männern der deutschen Rüstung und Kriegführung, sei nicht allein ein Krieg der Soldaten, sondern vor allem auch der Techniker. Technische Erfindungen hätten ihm von Anfang an ihren Stempel aufgedrückt, im Laufe des Krieges sei es den Gegnern gelungen, von unseren Erfahrungen zu lernen, unseren Vorprung auf manchen Gebieten aufzuholen und auf einigen uns zunächst auch zu überholen. Der deutsche Erfindergeist aber ist im Begriff, das technische Gleichgewicht nunmehr wieder herzustellen, um so die Voraussetzungen zu schaffen, das Steuer des Krieges endgültig herumzuziehen. Am Schluß seiner Ausführungen sprach der Führer Reichsminister Speer und seinen Mitarbeitern seinen besonderen Dank für ihre hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der deutschen Rüstung aus und beauftragte sie, diesen Dank auch allen Arbeitern in den deutschen Rüstungsbetrieben zu übermitteln.

## Enttäuschung des Feindes

Fortsetzung von Seite 1

ein zweites Landungsunternehmen zwischen den Mündungen der Somme und Seine vorbereiten. Durch einen dazwischenliegenden Einsatz würde die Hälfte zwischen einen neuen und den bereits bestehenden Brückenkopf gestellt. Der Gegner könnte also versuchen, von beiden Seiten gegen den Hafen vorzustoßen.

Schon seit den ersten Tagen verüben die Infanterieverbände unter großem Kräfteaufwand, genügend Raum zu gewinnen, um endlich ihre Divisionen und Armeen über rein taktische Ziele hinaus operativ ansetzen zu können. Alle diese Versuche sind bisher gescheitert. Der Gegner hat bisher praktisch noch nicht aus der schützenden Feuerlinie seiner Schiffsartillerie heraustreten können.

Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, sind die in den letzten beiden Tagen angeführten Angriffe westlich Caen nur Fortsetzungen des nach neuntägigen schweren Kämpfen gescheiterten Durchbruchversuches am Odon-Bach, bei denen der Gegner über ein Drittel seiner dort zum Gewaltstoß zusammengeballten rund tausend Panzer verlor. Sehr schwere Artillerieverluste, in die unfererseits eine beträchtliche Zahl von Batterien und Werfern und auf feindlicher Seite auch die Schlachtschiffe „Rodnay“ und „Courbet“ eingriffen, gingen dem Ansturm voraus. Unsere Verbände schlugen sämtliche Angriffe unter so schweren Verlusten für den Feind ab, daß dieser bereits am Nachmittag nicht mehr angriff. Die neuen Waffen „Panzerjäger“ und „Panzerfaust“ halfen vorgeprellte feindliche Panzerpfeile zu zerbrechen, so daß die Infanterie den an einigen Stellen eingebrochenen Feind in Gegenangriffen auf seine Ausgangsstellungen zurückwerfen konnte.

Ab. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an Oberfeldarzt Dr. Carl de Greefe, den leitenden Offizier eines Panzerkorps im Osten, 1892 in Meer (Ostfriesland) geboren.

# Starke Lufttätigkeit im Westen

Erfolge deutscher Nachtjäger über Frankreich - Zwei feindliche Kriegsschiffe ausgeschaltet

rd. Berlin, 6. Juli. Nach einer vorübergehenden Schlechtwetterperiode, die den Einsatz der britisch-nordamerikanischen Luftstreitkräfte stark behinderte und zeitweise sogar völlig unterband, steigerte sich die Lufttätigkeit über dem normannischen Kampfraum und über Westfrankreich jetzt wieder zu größerer Heftigkeit. Besonders in der Nacht zum Mittwoch konnte die deutsche Luftwaffe dabei einige bemerkenswerte Erfolge erkämpfen. Unsere bewährten Nachtjäger, die den britischen Kampfverbänden in der letzten Zeit bereits mehrfach schwere Schläge verjagt hatten und die Nachklärer der Engländer ständig verunsichert gestalten konnten, schossen im Laufe der Nacht wiederum 43 viermotorige britische Bomber über dem Westraum ab. Sie vernichteten damit einen hohen Hundertteil dieses Feindverbandes, der Ziele im Raum von Paris angriff. Da die deutschen Tagjäger in einigen heftigen Luftgefechten über dem Frontraum ebenfalls 19 Luftzeuge erzielten konnten, verlor der Feind im Laufe von 24 Stunden nach noch unvollständigen Meldungen 62 Flugzeuge, darunter mindestens 45 viermotorige Bomber.

Auch von den deutschen Kampf- und Torpedoverbänden, die in der Nacht zum Mittwoch feind-

liche Schiffseinheiten in der Seine-Bucht und im Kanal angriffen, liegen einige noch unvollständige Vorausmeldungen vor: ein Zerstörer und ein großes Frachtschiff von 5000 bis 6000 BRT. wurden verjagt, ein Kreuzer erheblich beschädigt. Der schwer getroffene Zerstörer sank bereits wenige Minuten, nachdem eine großkalibrige Bombe seine Deckpanzerung durchdrungen hatte und unter einer mächtigen Explosion detonierte. Auch der Untergang des in Brand geworfenen Transporters konnte einwandfrei beobachtet werden. Der feindliche Kreuzer erhielt einen wirkungsvollen Volltreffer auf das Deck und blieb manövriereunfähig liegen. Es ist damit zu rechnen, daß sich die Bilanz dieser Nacht noch um einige weitere Verlenkungserfolge erhöht, da die Meldungen einiger eingesehener deutscher Verbände noch ausstehen.

Tagüber bewegte sich die beiderseitige Luftaktivität wieder in den gewohnten Formen. Der Gegner setzte erneut erhebliche Kräfte seiner Bombenverbände für massierte Angriffe gegen die vermeintlichen Abstützplätze unserer V-1-Waffe ein und entzog diese Verbände damit anderen wichtigen Kampfaufgaben.

## Flak überfällt englischen Flugplatz

Etwa 20 Flugzeuge vernichtet - Hervorragender Erfolg einer Flakabteilung bei Caen

Von Kriegsbericht Karl Hofmann

rd. PK. Als die Engländer im Raum von Caen, dicht hinter der Hauptkampflinie, einen Flugplatz in Betrieb nahmen, hielten sie ihn vor Einsticht durch uns sicher, da ein dichter Buchwald sich schützend vor seinen südlichen und südwestlichen Rand legte. Bei Tage wurde er kaum angefohlen. Er diente in erster Linie als Nachschubhafen, auf dem unter dem Schutze der Dunkelheit Transporter und Lastensegler landeten.

Geradezu vollgepfropft war der große Platz mit Flugzeugen, vor allem mit Lastenseglern, aber auch mit Motortransportern sowie mit einigen Jagern. Das war ein prächtiges Ziel, eine solche Masse Flugzeuge in so geringer Schutzferne für die 88-mm-Kanonen. Der Leutnant von der vorgeschobenen B-Stelle packte das Jagdfeuer. Er fuhr mit dem Rad rasch zum Abteckungsgefechtsstand zurück und meldete seine Beobachtung dem Kommandeur. Eins war klar, ein durchschlagender Erfolg war nur möglich, wenn der Feuerüberfall ganz überraschend für den Gegner erfolgte, so daß er keine Gelegenheit mehr hatte, wenigstens einen Teil der Maschinen starten zu lassen.

Ungebuldig zählte der Leutnant auf einer B-Stelle die Minuten bis zu dem Augenblick, da es sich erweisen sollte, ob der Erfolg des Feuerüberfalls auf den Flugplatz seinen hochgespannten Erwartungen entsprechen würde. Ein Blick auf die Armabandiere, dann suchten die Augen wieder durch das Fernglas. Endlich wachte jetzt zwischen den feindlichen Fahrzeugen auf. Staubwolken überziehen den Platz. Nun hört der Leutnant auch die Abschüsse und Einschläge. Die Salven liegen gut. Es wird nur eine geringe Korrektur

nötig sein. Keine einzige Granate ist außerhalb des Zieles explodiert.

Einige Minuten lang ist nicht viel zu sehen! Bis sich der Staub lichtet. An verschiedenen Stellen steigt dicker, schwarzer Rauch auf: Del und Benzol der Motorfluggzeuge, die getroffen wurden. Dazwischen dünne, helle Rauchwolken: das bürsteten Lastensegler sein. Wie wenn man in einen Ameisenhaufen tritt, so ist es auf dem Platz lebendig geworden. Kraftfahrzeuge fahren hin und her. Eine Unruhe ist bei den Engländern entstanden, die gut zu beobachten ist.

Mindestens drei feindliche Flugzeuge, die auf dem Platz zu starten versuchen, werden abgeschossen; ein Jäger erhält einen Volltreffer und stürzt brennend nieder, ein Transporter und ein Segelflugzeug fallen wie Säcke schwer herab. Auf dem Boden werden sechzehn Flugzeuge zerstört, das läßt sich gut beobachten. Mit Sicherheit ist aber anzunehmen, daß noch weitere Maschinen vernichtet oder stark beschädigt wurden. Wie schwer die Menschenverluste der Engländer waren, bekräftigte eine Beobachtung, die unabhängig davon, von der vordersten deutschen Linie gemacht wurde. In dem benachbarten kleinen Dorf war eine auffallend lebhafteste Bewegung festzustellen; zuerst glaubte man an einen Panzeraufmarsch, bis man herausbrachte, daß es sich um Lastkraftwagen und vor allem Sanitätswagen handelte.

Für den vorgeschobenen Beobachter hatte der Feuerüberfall noch ein höchst gefährliches Nachspiel. Der Gegner hatte die Frontstelle bald angepeilt und überschüttete sie mit einem Hagel von Eisen und Feuer. Aber die Salven, die den Weg des Strabes mit dem Leutnant eine lange Strecke begleiteten, blieben glücklicherweise ohne Wirkung.

## Paris nach der Invasion

Es gab weiterhin zu essen - Lange Wartezeiten für die Bürger

Die Sirenen von Paris sind die durchdringendsten dieses Krieges. In ihrer Nähe stehend, glaubt man die Besorgnisse des Jünglingsgerichts zu vernehmen. Aber in dieser Stadt üben sie eher eine positive Wirkung aus. Sie ermuntern zum Promenieren. Aus den Schächten quillt es an das Tageslicht, die unterirdische Hälfte der Stadt entläßt ihre Bürger, auf den breiten Straßen zwischen Opera und Concorde, zwischen Etoile und Marbeuf scheint sich ein Heer zu bewegen, während die kleinen, weißen Vögel der Flak am bläulichen Himmel stehen und die silberschimmernden Geschwader eine Scheife über der Innensicht ziehen. Einige Minuten später lassen sie in einem der Außenbezirke ihre Bomben fallen. Dieses Schauspiel unterbricht eine Welle den eiligen Gang der Menschen, die zu Fuß die verlorene Zeit aufholen wollen.

Paris nach der Invasion! Sommer aller Sommer. Der blieb kühl wie das Frühjahr. Die

Wästenpracht der Kastanien in den Tuilerien war längst verwischt, und die strappierende Wintastrie der neuen Hutmode begann langsam im Grau des Alltags zu verjähren. Die nächstliegenden Sorgen gewannen rasch wieder Ueberhand vor den großen Fragen. Die Ernährung bereitete den Hausfrauen noch einige Gräbe mehr Kopfzerbrechen. Vor den Bäckereien gab es plötzlich Schlangen, nicht weil das Brot rar geworden war, sondern weil dreiföpfige Familien zehn Kilo auf einmal kaufen, aus Angst, es könne schon morgen nichts mehr zu essen geben. Aber es gab weiterhin zu essen, wenn gleich die Abwechslungsmöglichkeiten zwischen weichen Bohnen und Nudeln gering blieben. Das meiste was an Fleisch, Butter und Gemüse hereinkam, schlochte der schwarze Markt, denn der Bauer in der Normandie fiel als Lieferant aus, und die Bombardements auf Bahnstrecken und Verkehrswege wirkten sich auf die Angebote der Lebensmittelgeschäfte aus, während die Verpflegung der

## Sieben Jahre China-Krieg

Am 7. Juli jährt sich zum siebten Male der Tag des Beginns des gegenwärtigen Krieges zwischen Japan und Tschangking-China. Das Ziel, das Japan schon seit Jahrzehnten unter dem Motto „Asien den Asiaten“ verfolgte, setzten durch die Wirren

Hankau, fielen in die Hand der Japaner, aber mit dem weiteren Rückzuge mehrten sich die Schwierigkeiten in diesem äußerst weiträumigen chinesischen Gebiete, und das Schwergewicht der Kämpfe verlagerte sich mehr und mehr in das mittlere und westliche China. Der Zweit



in China und das Vorbringen des Volksebewusnisses stärker gefährdet. Zunächst galt es, die Ordnung in China, die seit der Errichtung der Republik China am 12. Februar 1912 durch dauernde innere Wirren gestört wurde, endgültig wiederherzustellen. Japans Streben, die fünf Nordprovinzen Chinas in seine Macht- und Wirtschaftssphäre einzugliedern, war schlagartig gescheitert und hatte 1928 zu einer Ueberlieferung dieser Regierung von Peking nach Nanking geführt. Ihre Anerkennung und stichtliche Unterstützung durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika und die westeuropäischen Staaten stärkten deren Widerstand und schufen neuen Konfliktstoff. Da führte der blutige Zivilischaftfall, der sich in der Nacht vom 7. zum 8. Juli 1937 an der berühmten Marco-Polo-Brücke südlich von Peking ereignete, zu dem jetzigen erbitterten Kriege. Zwar ließen sich die ersten Siege in Nordchina dank der Ueberlegenheit und besseren Waffenausstattung der japanischen Soldaten schnell erringen, und Schanghai, Nanking, Kanton und

der Eroberung Birmas durch die Japaner, jede Waffenzufuhr von seinen westlichen Verbündeten Amerika und England. Der Machtbereich der Nanking-Regierung wuchs zusehends, und gerade die Erfolge dieses Jahres und das immer weitere Zurückdrängen der Truppen Tschangkingais sowie der Verlust seiner wichtigsten Provinzen und Kraftzentren lassen die Lage der Tschangking-Regierung nunmehr als hoffnungslos erscheinen.

# John William Bricker

Mit Dewey zusammen steht auf der Wahlliste der Republikaner für die amerikanische Präsidentschaft im November John William Bricker als Kandidat für die Vizepräsidentschaft. Der Vizepräsident der USA ist nicht nur eine repräsentative Erscheinung, sondern er kann, wenn er will, einen erheblichen Einfluss ausüben. Er vertritt nicht nur in jedem Falle den Präsidenten, sondern ist auch automatisch Kraft seines Amtes der Präsident des Senats, dem er die Politik des Weissen Hauses schmückt zu machen hat.

Bricker, dessen Name ohne weiteres auf eine deutsche Abstammung schließen läßt, hat seit Jahren mit hartnäckiger Strebamkeit und starkem Selbstbewußtsein das Ziel verfolgt, im geeigneten Augenblick selbst als Präsidentschaftskandidat aufgestellt zu werden. Er unterlag aber der größeren Volkstümlichkeit Deweys, so zog er seine Kandidatur zurück und wurde dafür für die Vizepräsidentschaft aufgestellt. Eines seiner Lokmittel war der Hinweis, daß von den 32 USA-Präsidenten sieben aus dem Staate Ohio stammten, in dem er seit 1928 amtiert. Damals schlug er den demokratischen Gouverneur Martin Luther Dewey, der trotz seines verpflichtenden Vornamens eine ziemlich Lotterwirtschaft betrieb und die beiden Bürger von Ohio mit immer neuen Steuern beunruhigte. Hier sah Bricker seine große Chance; er verstand es, bei der Bundesregierung in Washington Gelder flüssig zu machen, ohne dadurch die Obiwoer belasten zu müssen. Schon im ersten Jahre seiner Amtstätigkeit sparte er drei Millionen Dollar vom Haushaltsbudget seines Staates ein. Natürlich schlägt er daraus für sich und seine Partei Profit und gemeinsam mit Dewey wird er in der Wahlpropaganda als der sparsame Verwaltungsgasfachsman auftreten und den Gegenschlag zur wahnsinnigen Geldpolitik der Demokraten herausarbeiten.

Somit ist Bricker keine allzu bekannte Persönlichkeit in den USA. Er ist ein kräftiger, untersehter, grauhaariger Mann von 50 Jahren, dem man alle Eigenschaften eines durchschnittlichen USA-Politikers zuspricht. Sohn eines Farmers, war er selbst Farmerarbeiter und dann nachher Schullehrer, Rechtsanwalt, Staatskommissar für die Kraft- und Stromversorgung, Generalstaatsanwalt und schließlich wurde er Gouverneur. Als solcher feuert er seit sechs Jahren in der Hauptstadt Columbus (305 000 Einwohner) die Geschäfte des Staates Ohio, der auf 107 000 Quadratkilometer und sieben Millionen Einwohner erstreckt und dessen größte Stadt Cleveland mit 800 000 Menschen ist. Bricker glaubt, was er für Ohio tat, kann auch für die übrigen 47 Staaten der Union beispielhaft sein. Nun, er wird im Falle eines Wahlsieges immer hinter Dewey die zweite Geige spielen.

## Politik in Kürze

Ein Drittel seiner Maschinen verlor ein sowjetischer Bombenverband bei einem Angriffsversuch auf Karkene im hohen Norden der Diktator; deutsche Jagdflieger vernichteten, wie der geführte RAB-Bericht meldete, aus diesem Verband 26 Flugzeuge. In einem Budapest-Krankenhaus wurden 30 englische Piloten gepflegt, die bei den jüngsten Anstößen mit dem Fallschirm absprangen und verwundet wurden; am Sonntag erhielt dieses Krankenhaus Bombentreffer, wobei 22 Briten getötet wurden.

Truppe unabhängig von solchen Einwirkungen bleibt. Das Essen in den Restaurants konnten sich mehr denn je nur Leute leisten, die das Geld haben, und auch dann standen die Preise in keinem Verhältnis zu dem, was auf den Tisch kam. Man mußte mit langen Wartezeiten bei der Bedienung rechnen, nicht weil es an Personal mangelte, sondern weil die fast von Woche zu Woche wechselnden Sperrstunden für elektrischen Strom und Gas zu ungewöhnlich später oder früher Arbeit in der Küche zwangen. (Mittags eine halbe Stunde, abends ab 10 Uhr.) Ueberhaupt dehnten sich die Wartezeiten für die Bürger von Paris, denn auch die Metro fährt frühestens wieder alle Null-Minuten nach der Entwarnung, und die Kinovorstellungen beginnen erst um 10 Uhr abends, zu deren Besuch sich freilich nur Leute entschlossen, die in der Nähe wohnen, denn nach 11 Uhr fährt keine Bahn mehr.

Sehr viel anders war das alles auch vor dem 6. Juni nicht gewesen. Das Reisen wurde jetzt freilich beinahe unmöglich, und wer es unbedingt nötig hatte, mußte sich ein Auto beschaffen. So konnte man bisweilen hochbedeckte Zivilcamions über die glatten Straßen Frankreichs fahren sehen, die ein weißes Bettlaken als Fahne mitführten, was freilich nicht davor schützte, von Diebstahl in Brand geschossen zu werden. Schon eine Fahrt nach Versailles bedeutet eine Unternehmung wie in ein Frontgebiet. Der schöne Wald ist durchpflügt von Bombentrümmern.

Seit kurzem ist auch das Uebererschreiten der Departementsgrenzen ohne besondere Erlaubnis nicht mehr möglich. Das Leben von Paris ist auf die inneren Stadtbezirke beschränkt, dort besteht es noch immer in Anreisen das gewohnte Aussehen. Die Landschaft dieser Stadt ist bis jetzt unversehrt geblieben, und das Licht darüber, dieses unvergessliche Licht, das die Mauer so beschätzte, leuchtet bisweilen an den späten Nachmittagen wie aus unvergänglichen Quellen. Aber in dieser Luft liegt zugleich ein fremder Hauch. In ihm haben die Spekulationen ihren Sinn verloren. Jetzt sprechen die Franzosen Konstatieren in diesen Tagen das stille Ende des Attentismus. In der Glut der Feuerwähe, die an der Normandieküste steht, können die mittelmäßigen Temperaturen nicht existieren.

Kriegsbericht Jürgen Petersen (PK.)

## Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 7.30 bis 7.45 Uhr: Zum Hören und Behalten; Stadt und Eisen; 11.30 bis 12.00 Uhr: Wer schaffen will, muß schützig sein; eine Sendung des RAB; 14.15 bis 15.00 Uhr: Kavelle Erich Brückel; 15.00 bis 15.30 Uhr: Neues unterhaltendes Konzert; 15.30 bis 16.00 Uhr: Solistensinfonie; 16.00 bis 17.00 Uhr: Nachmittagskonzert; 17.15 bis 18.30 Uhr: Hamburger Unterhaltungsrevue Jan Hoffmann; 20.15 bis 21.00 Uhr: Punkte Musik aus bekannten Operetten; 21.00 bis 22.00 Uhr: Volksheder und Volkslied; 22.00 bis 22.15 Uhr: Volkslieder und Volkslied; 22.15 bis 23.00 Uhr: Wir raten mit Musik; 23.00 bis 24.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 24.00 bis 24.15 Uhr: Wir raten mit Musik; 24.15 bis 24.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 24.30 bis 24.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 24.45 bis 25.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 25.00 bis 25.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 25.15 bis 25.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 25.30 bis 25.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 25.45 bis 26.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 26.00 bis 26.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 26.15 bis 26.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 26.30 bis 26.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 26.45 bis 27.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 27.00 bis 27.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 27.15 bis 27.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 27.30 bis 27.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 27.45 bis 28.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 28.00 bis 28.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 28.15 bis 28.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 28.30 bis 28.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 28.45 bis 29.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 29.00 bis 29.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 29.15 bis 29.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 29.30 bis 29.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 29.45 bis 30.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 30.00 bis 30.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 30.15 bis 30.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 30.30 bis 30.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 30.45 bis 31.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 31.00 bis 31.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 31.15 bis 31.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 31.30 bis 31.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 31.45 bis 32.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 32.00 bis 32.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 32.15 bis 32.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 32.30 bis 32.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 32.45 bis 33.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 33.00 bis 33.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 33.15 bis 33.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 33.30 bis 33.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 33.45 bis 34.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 34.00 bis 34.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 34.15 bis 34.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 34.30 bis 34.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 34.45 bis 35.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 35.00 bis 35.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 35.15 bis 35.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 35.30 bis 35.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 35.45 bis 36.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 36.00 bis 36.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 36.15 bis 36.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 36.30 bis 36.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 36.45 bis 37.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 37.00 bis 37.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 37.15 bis 37.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 37.30 bis 37.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 37.45 bis 38.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 38.00 bis 38.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 38.15 bis 38.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 38.30 bis 38.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 38.45 bis 39.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 39.00 bis 39.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 39.15 bis 39.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 39.30 bis 39.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 39.45 bis 40.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 40.00 bis 40.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 40.15 bis 40.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 40.30 bis 40.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 40.45 bis 41.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 41.00 bis 41.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 41.15 bis 41.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 41.30 bis 41.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 41.45 bis 42.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 42.00 bis 42.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 42.15 bis 42.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 42.30 bis 42.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 42.45 bis 43.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 43.00 bis 43.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 43.15 bis 43.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 43.30 bis 43.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 43.45 bis 44.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 44.00 bis 44.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 44.15 bis 44.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 44.30 bis 44.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 44.45 bis 45.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 45.00 bis 45.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 45.15 bis 45.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 45.30 bis 45.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 45.45 bis 46.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 46.00 bis 46.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 46.15 bis 46.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 46.30 bis 46.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 46.45 bis 47.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 47.00 bis 47.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 47.15 bis 47.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 47.30 bis 47.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 47.45 bis 48.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 48.00 bis 48.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 48.15 bis 48.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 48.30 bis 48.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 48.45 bis 49.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 49.00 bis 49.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 49.15 bis 49.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 49.30 bis 49.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 49.45 bis 50.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 50.00 bis 50.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 50.15 bis 50.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 50.30 bis 50.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 50.45 bis 51.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 51.00 bis 51.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 51.15 bis 51.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 51.30 bis 51.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 51.45 bis 52.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 52.00 bis 52.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 52.15 bis 52.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 52.30 bis 52.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 52.45 bis 53.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 53.00 bis 53.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 53.15 bis 53.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 53.30 bis 53.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 53.45 bis 54.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 54.00 bis 54.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 54.15 bis 54.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 54.30 bis 54.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 54.45 bis 55.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 55.00 bis 55.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 55.15 bis 55.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 55.30 bis 55.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 55.45 bis 56.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 56.00 bis 56.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 56.15 bis 56.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 56.30 bis 56.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 56.45 bis 57.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 57.00 bis 57.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 57.15 bis 57.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 57.30 bis 57.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 57.45 bis 58.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 58.00 bis 58.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 58.15 bis 58.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 58.30 bis 58.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 58.45 bis 59.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 59.00 bis 59.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 59.15 bis 59.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 59.30 bis 59.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 59.45 bis 60.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 60.00 bis 60.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 60.15 bis 60.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 60.30 bis 60.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 60.45 bis 61.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 61.00 bis 61.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 61.15 bis 61.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 61.30 bis 61.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 61.45 bis 62.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 62.00 bis 62.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 62.15 bis 62.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 62.30 bis 62.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 62.45 bis 63.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 63.00 bis 63.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 63.15 bis 63.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 63.30 bis 63.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 63.45 bis 64.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 64.00 bis 64.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 64.15 bis 64.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 64.30 bis 64.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 64.45 bis 65.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 65.00 bis 65.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 65.15 bis 65.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 65.30 bis 65.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 65.45 bis 66.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 66.00 bis 66.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 66.15 bis 66.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 66.30 bis 66.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 66.45 bis 67.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 67.00 bis 67.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 67.15 bis 67.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 67.30 bis 67.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 67.45 bis 68.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 68.00 bis 68.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 68.15 bis 68.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 68.30 bis 68.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 68.45 bis 69.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 69.00 bis 69.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 69.15 bis 69.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 69.30 bis 69.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 69.45 bis 70.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 70.00 bis 70.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 70.15 bis 70.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 70.30 bis 70.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 70.45 bis 71.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 71.00 bis 71.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 71.15 bis 71.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 71.30 bis 71.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 71.45 bis 72.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 72.00 bis 72.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 72.15 bis 72.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 72.30 bis 72.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 72.45 bis 73.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 73.00 bis 73.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 73.15 bis 73.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 73.30 bis 73.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 73.45 bis 74.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 74.00 bis 74.15 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 74.15 bis 74.30 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 74.30 bis 74.45 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 74.45 bis 75.00 Uhr: Schöne Musik zum süßen Nachmittage; 75.0

# Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

## Jeder Hof luftschutzbereit

Auch auf dem Land erreicht der Gegner sein Ziel nicht

Jeder Bauer und Landwirt vom Stadtnahen bis ins entlegene Dorf muß ohne jegliche Einschränkung erklären können, daß sein Hof oder Betrieb luftschutzbereit ist. Dabei ist von größter Bedeutung, daß sich unsere Luftschutzhandprüfer in ihrer Wirkung überraschend gut bewährt haben. Die Einsatzbereitschaft der Luftschutzhandprüfer muß aber ständig überprüft werden und so aufgehängt sein, daß sie von jedem sofort ohne Schwierigkeit zur Verfügung abgenommen werden kann. Glaube ja niemand, daß gerade sein Hof oder sein Hof bestimmt nicht von den feindlichen Luftstrahlen angegriffen werden könne.

Die Gegner wollen mit Gangstermethoden die Widerstandskraft des deutschen Volkes schwächen. Deshalb zerstören sie auch in den Städten durch sinnlose Luftangriffe die Wohnviertel und häuften ebenso strupplos auf dem flachen Lande. Sie werden aber dort ihr Ziel niemals erreichen. Jeder landwirtschaftliche Betriebsführer muß aber selbstverständlich das Seine dazu beitragen, um sich und seine Hofgemeinschaft, sein Vieh, seine Erntevorräte, seine Geräte und Maschinen rechtzeitig zu sichern. Der Feind erhofft eine Nachlässigkeit in unserer Luftschutzbereitschaft. Er soll sich täuschen!

## Mit 90 Jahren noch auf seinem Handwerk

Schuhmachermeister Schaub, Calw, hat heute Geburtstag

Der Fall ist gewiß nicht alltäglich, daß ein Meister mit 90 Jahren noch auf seinem Handwerk tätig ist. Die Kreisstadt besitzt einen solchen: Schuhmachermeister Wilhelm Schaub, wohnhaft im Biegel. Er wurde heute vor 90 Jahren geboren, ist ein allseitig beliebter Bürger und war stets ein sehr tüchtiger Handwerker. Durch Fleiß und Sparsamkeit brachte er seinen Betrieb empor und freut sich, heute noch in geistiger und körperlicher Frische in seiner Werkstatt arbeiten zu können. Neben seiner Berufsarbeit, die er mit großer Pünktlichkeit versteht, schafft er auch emsig in seinem Garten oder macht sich nützlich, wo es am Plage ist. Vor sieben Jahren war es ihm vergönnt, mit seiner Ehefrau, die am 20. Juni 82 Jahre alt wurde, das Fest der Goldenen Hochzeit zu feiern. Dem Jubilar werden an seinem heutigen Freundestage mannigfache wertvolle Ehrungen zuteil. Möge es ihm, der einer der ältesten Leser der „Schwarzwald-Wacht“ ist, gegeben sein, noch manches Jahrzehnt in guter Gesundheit zu verbringen und in einem Jahrzehnt den 100. Geburtstag zu feiern.

## Kameraden spielten für Kameraden

Behrmacht-Orchester im Hauptplatz Nagold

Eine große Freude bereitete gestern ein in Nagold sehr geschätztes Wehrmacht-Orchester den verwundeten und kranken Soldaten im Hauptplatz (Heimstube). Es verzichtete von vornherein auf alle logischen und psychologischen Ambitionen einer klassischen Vortragsfolge, bekannte sich vielmehr — und gerade das gefiel den Zuhörern — zum Unterbunt aus Operette, Tonfilm und sonstiger brillanter Unterhaltungsmusik. Schneidig und mit liebenswürdigem Humor spielten die Künstler im stahlblauen Rock von Dingen, die man gerne hört. Sie fanden aufgeschlossene Herzen und dankbaren Beifall. Ramentlich verstanden es die beiden Musikalceus Beifallsstürme zu erzielen. Der Chef- und Oberstabsarzt dankte dem Orchester namens der Lazarettkameraden herzlich.

## Zwei Wildschweine erlegt

Wie uns aus A g e n b a c h berichtet wird, hatte Revierförster M ö h r l e das Jagdglück, innerhalb 14 Tagen bei Mönchsheim von den seit einem Jahr dort sehr stark auftretenden Wildschweinen zwei Stück zu erlegen.

## Vor 100 Jahren

Aus der Unglückschronik

Auch vor 100 Jahren riß die Reihe der Unglücksfälle nicht ab. Besonders bemerkenswert ist, daß es im Sommer des Jahres 1844 in Nagold im Abstand von nur einigen Tagen drei tödlich verlaufene Unglücksfälle gab: Ein achtjähriger Knabe ertrank beim Baden, ein Sägmüller aus Deufringen wurde von einem Holz-

stöß so schwer getroffen, daß er tot auf dem Holzplatz liegen blieb, und beim Ausheben eines Bauplages fiel einem Tagelöhner eine Schicht Erde auf den Leib, was seinen Tod innerhalb einer Viertelstunde zur Folge hatte. — In D e e n - p f r o n n zündete der Blitz, sechs Familien verloren ihre Wohnstätten und sieben ihre Schwestern. Für die zum Teil sehr armen Brandeider wurde eine öffentliche Sammlung eingeleitet. — Es fehlte auch an Tragikomischem nicht. In U n t e r j e t t i n g e n wollte ein halberhungerter auswärtiger Schneidergeselle sterben. Als er seine letzte Stunde herannahen sah, kamen die Nachbarn zu ihm. Einer brachte ihm zwei Pfund Käse, ein halbes Pfund Brot und einen halben Schoppen Schnaps. In 20 Minuten hatte er alles verzehrt. Die schon als erloschen betrachteten Lebensgeister kehrten zurück, und er war gerettet.

## Verurlaubungen aus den K.V.-Lagern

An Stelle der Sommerferien für die in den K.V.-Lagern untergebrachten Jugendlichen tritt eine mit drei Wochen zu bemessende Sommerunterrichtspause. In einem beschränkten Umfang gibt sie den Eltern und Angehörigen der verurlaubten Jugendlichen Gelegenheit, eventuell ihren eigenen Urlaub in diese Zeit zu verlegen und diesen gemeinsam zu verbringen. Voraussetzungen für eine solchen Verurlaubung der Jugendlichen ist jedoch, daß die Angehörigen ihren Urlaub in der Nähe des K.V.-Lagers bzw. bei Verwandten und Bekannten in nächster Umgebung der Gebiete verbringen. In jedem Fall muß mit Rücksicht auf die angespannte Verkehrslage die Einreise gestattet werden, daß die für den gemeinsamen Urlaub vorgesehenen Aufenthaltsorte von den jeweiligen Aufnahmeorten des K.V.-Lagers im Lokalverkehr zu erreichen sein müssen.

## Erdanschüttung sichert Menschenleben

Die sach- und sachgerechte Erdanschüttung an den Außenwänden von Luftschutzräumen, deren Decke über Erdgleiche liegt, hat sich sowohl bei Sprengbomben wie auch bei Minenbomben gut bewährt. Die Wirkung ist eine dreifache: Erstens bei Rahtreffern werden die horizontalen Druckwellen von der Anfüllung aufgenommen und gegen die Hauswand nach außen abgelenkt; zweitens die Anfüllungen wirken von außen feuchtemmend; drittens bei Treffern, die nicht in unmittelbarer Nähe liegen, kürzen Kellerwände und Decken nicht ein, Menschenleben werden gerettet.

## Pflegt Eure Volksgasmaskel

Pflegt Eure Volksgasmaskel Gewöhnt Euch durch ständige Übung an das längere Tragen der Gasmaskel und nehmt sie bei Märgelalarm mit in den Luftschutzraum! Die Volksgasmaskel schützt Euch gegen Rauch-, Phosphordämpfe und Trümmerschutt. Ist Eure Volksgasmaskel beschädigt, so wendet Euch an die nächste Dienststelle des Reichsluftschutzbundes. Hier werden notwendige Reparaturen vorgenommen.

## Frauenarbeit für unsere Soldaten

Ein großer Teil der deutschen Frauen steht schon seit Jahren im Kriegseinsatz. Viele haben sich in den letzten Wochen für den „Ehrendienst“ gemeldet. Es gibt aber immer noch Frauen, die gerne dem Ruf folgen würden, doch Alters- und Gesundheitsrückstände oder häusliche Verhältnisse machen ihnen das unmöglich. Für diese alle steht aber noch ein sehr schöner Ehrendienst bereit. In

## Gemeinschaftsverpflegung der Schaffenden

Werkküchen, Gemeinschaftsgaststätten / Kräftige Kost fördert die Leistung

Eine ordentliche Mittagsmahlzeit ist vor allem ein unentbehrlicher Bestandteil einer gesunden Verpflegung und damit eine notwendige Vorbedingung befriedigender Leistungen am Arbeitsplatz.

Neben arbeitspsychologischen und gesundheitlichen Überlegungen sprechen also Gründe der Leistungssteigerung ein ernstes Wort für die Gemeinschaftsverpflegung im Betrieb. Sie gelten zu jeder Zeit und unter allen Umständen. Im Kriege aber kommt es erst recht darauf an, die Gefolgschaftsmitglieder gesund und kräftig zu verpflegen, wenn unerwünschte Abschwingen der Leistungskurve und Arbeitskraftverluste durch Krankheit vermieden werden sollen. Die gleichen Erwägungen, die schon im Frieden zur Errichtung zahlreicher Werkküchen geführt hatten, geben im Kriege Veranlassung, die Zahl der Gemeinschaftsverpflegungsgaststätten zu vermehren, ihre Leistungen zu verbessern und, Schritt haltend mit dem Wandel der Verhältnisse und Ansprüche, neue Formen der Gemeinschaftsverpflegung zu entwickeln.

Die Anforderungen an die Gemeinschaftsverpflegung haben sich aus mehr als einer Ursache erhöht und teilweise verändert; neue Gründe, die ihren Ausbau forderten, sind zu den alten getreten. Die Zahl der in den Arbeitsprozess der Rüstungswirtschaft eingereichten Hausfrauen stieg höher und höher. Sie vergrößerten den Kreis der Verpflegungsteilnehmer im Betrieb nicht nur unmittelbar durch ihren eigenen Anspruch. Sie bedurften auch der Entlastung im Haushalt, und die mußte ihnen durch die Teilnahme ihrer bislang am häuslichen Tisch beteiligten berufstätigen Familienangehörigen an der Gemeinschaftsverpflegung gewährt werden. So stieg die Zahl der Anwärter auf das warme Mittagmahl. Nicht allein die größeren Werke, auch die kleineren und selbst die kleinsten Betriebe mußten versuchen, ihren Gefolgschaftsmitgliedern Gelegenheit zur Beteiligung an der Gemeinschaftsverpflegung zu bieten.

Die Großbetriebe lösten die Aufgabe in der herkömmlichen Weise und erprobten Form der eigen-

den Rahlstuben des Deutschen Frauenwerks waren ganze Berge von zerrissenen Strümpfen, Handschuhen, Wäschestücke für unsere Soldaten auf fleißige und hilfsreiche Hände. Daneben muß auch noch die Schwefelsternbekleidung ausgebessert, die Kleider für Kinderreiche Mütter, die trotz ihres Haushaltes im Kriegseinsatz stehen, ausgearbeitet werden. Alle Frauen, die für einen anderen Einsatz nicht in Betracht kommen, sind zur Mithilfe aufgerufen.

## Wichtiges in Kürze

Das Begehrt bei Dienstleistung im Luftschutzbereich an Sonn- und Feiertagen erhöht sich auf drei Mark, auch ohne bestimmte Stundenzahl.

Wegen Schwarzhörrens, d. h. wegen Abhörens des Rundfunks ohne Genehmigung der Reichspost, wurden von April 1943 bis März 1944 17 Personen zu Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr und 380 Personen zu Geldstrafen bis zu 600 Mark bestraft.

Nach der neuen Preisliste für das Uhrmacherhandwerk wird das Enternen des alten und Anbringen eines neuen Uhrenarmbandes aus Leder, Austauschstoffen für Leder oder Spinnstoffen mit 35 Pfg. und aus Metall mit 60 Pfg. angelegt. Auf den Einlaufpreis darf bis zu 1,50 Mark ein Zuschlag von 60 v. H., bis 3 Mark ein solcher von höchstens 65 v. H., bis 5 Mark ein solcher von höchstens 70 v. H. und über 5 Mark ein solcher von höchstens 75 v. H. berechnet werden.

Hausgehilfen in der Steuergruppe I, die außer ihrem Barlohn noch volle freie Station erhalten, haben künftig Lohnsteuer nur noch zu entrichten, wenn ihr Barlohn in den Orten der Bewertungsgruppe A 59,20 Mark monatlich, in der Bewertungsgruppe B 53,20 Mark monatlich, in der Gruppe C 47,20 und in der Gruppe D 41,20 Mark übersteigt.

## Aus den Nachbargemeinden

Allensteig. Geburten: Hans-Martin Cremer, Ing. u. Kaufm. Angestellter, z. J. Soldat, 1 Sohn; Johann Lang, Schreiner, z. J. Obergefr., 1 Tochter. — Sterbefälle: Christiane Brenner, geb. Leig, Sattlermeisters-Ehefrau, 73 J.; Wolf Schwab, Feldwebels Sohn, 3 Mon.; Ludwig Walz, Gärtner, 76 Jahre.

Herrenberg. Die Führerinnen des BDM-Wertes der Banne Wöblingen, Calw, Vöhr, Freudenstadt, Kottweil und Tullingen der Hitler-Jugend kamen in Herrenberg zu einer Tagung zusammen, die ihre besondere Bedeutung durch eine eindrucksvolle Rede von Kreisleiter Oberbereichsleiter Siller und durch die Anwesenheit der Gebietsabteilungsleiterin Marianne Kupp und der Beauftragten des BDM-Wertes im Gebiet Württemberg, Margret Huber, erhielt. Kreisleiter Siller hob die Bedeutung der Erziehungsarbeit der BDM neben dem Elternhaus und der Schule hervor und die Gebietsabteilungsleiterin unterstrich die Aufgaben der BDM-Führerinnen. Die BDM-Wert-Beauftragte setzte den Führerinnen Zweck und Ziel der Tagung auseinander, die durch Führungen durch verschiedene Arbeitsgemeinschaften einen Einblick in die praktische Arbeit des BDM-Wertes gab.

Gestorbene: Karl Seid, 20 J., Simmersfeld; Gustav Gerstenmaier, Freudenstadt; Reinhard Schmolze, Ergenzingen; Margarete Saug, Kind, Freudenstadt.

## Wendelin weiß es

Roman von Peter Bodin  
Überrrecht des Prometheus-Verlags Dr. Elchacker, Gröbenzell

Gollas pfiff durch die Zähne: „Ein ganz repräsentables Kapital für den Anfang!“

„Und was ist übrig geblieben? Sehen Sie sich es an“, raste Lumborg weiter. Seine Hände zitterten. Er führte in kleinen Zwischenräumen das Taschentuch an die bleichen Lippen. Wäres Da zwischenzeitlich verhinderte gerade noch rechtzeitig einen neuen Ausbruch.

„Der Gendarm wird in einer halben Stunde hier sein“, berichtete er. „Was ist geschehen?“ fragte er dann, ein wenig blaß gemordet.

„Um die Leiche haben wir uns eigentlich noch gar nicht recht bekümmert“, antwortete Gollas mit seiner ruhigen Stimme. „Wir haben nur festgestellt, daß hier ein Raub geschehen ist. Die drei wertvollsten Stücke der Sammlung fehlen, während andere Werte zerfetzt und zertrampelt herumliegen. Bitte, Franz, sieh doch zu, daß du ein Paar Handschuhe findest, damit wir hier gleich ein wenig weiterkommen.“

Lumborg stierte wie abwesend vor sich hin und flüsterte: „Die Seele der Sammlung vernichtet. Und mit ihr der Baron!“

„Bitte beruhigen Sie sich nun mal ein wenig, Herr Doktor. Ich glaube, wir haben jetzt viel zu tun“, sagte Gollas. „Und du, Wäres, sagst dem Diener, daß vorläufig niemand das Haus verlassen darf. Dann kommst du wieder, und zwar mit einem Stenogrammbuch. Meide aber für mich vorher noch Berlin an, die Nummer kennst du ja.“

Dann erst wandte sich Gollas der Leiche zu. Am Hinterkopf des leblosen Körpers war eine große, rechteckige blutüberströmte Stelle sichtbar. Er berührte mit dem Zeigefinger die kalte Haut des abgewandten Gesichtes, endete neben dem Toten eine etwa 50 Zentimeter hohe alte Bronzeplastik, den etruskischen Totengott darstellend, und richtete sich wieder auf. Er trat einen Schritt auf das französische Fenster zu und stellte fest, daß es halb offen stand. Dann warf er einen Blick über die Terrasse, die in den Garten hinunterführte.

„Fußspuren im frischen Schnee. Das fängt an, interessant zu werden. Hier wird es viel Arbeit geben! Sagen Sie mir, Herr Doktor, wer kann das getan haben?“

„Ja, wer? Wenn ich nur genau wüßte, was in den Briefen gestanden hat. Zu mir war er ein väterlicher Freund. Ich begreife es nicht. Ich begreife es einfach nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

„Was ist denn los?“

„Los? Der Mu-Chi fehlt. Das ist alles. Wenigstens alles, was ich bis jetzt feststellen kann. Warten Sie!“

Er durchwühlte weitere Mappen, und Gollas ließ ihn dabei gewähren, denn er hatte das sichere Gefühl, daß sich hier eine Spur anbahnte.

„Bleibst du hier auch einmal in den herausgerissenen Blättern ach, Herr Doktor?“

„Ist wohl kaum der Mühe wert“, erwiderte Lumborg. „Ich kenne ja fast jedes Blatt, da ist nichts Besonderes darunter.“ Er drehte einige am Boden liegende Blätter um.

„Der Rembrandt ist weg, und der Leonardo ist auch weg! Das Hundertguldenblatt ist verschwunden, und die Skizze zum Bacchus von Leonardo da Vinci. Ich sage, der Mann, der diese Tat beging, wußte, warum.“

Er sprang auf und ließ ein paar mal schnell zwischen den Regalen auf und ab. „Die drei schönsten Stücke der Sammlung sind futsch! Wenn ich diesen Halunken haben könnte, ich würde ihn mit der größten Freude kalblühtig erwürgen. Denken Sie, der Mu-Chi! Dies einzigartige Stück, als Fischer im Regen vor drei Jahren vom Baron angekauft, für eine phantastische Summe, ist einfach nicht mehr da! Eine Tuschzeichnung auf dünnem Papier, hingehaucht, voller Duft, reinste ostasiatische Kunst, unerfälscht, unüberdringlich verloren. Man ist mit diesen Dingen umgegangen wie mit lebenden Wesen — und nun dies.“

Gollas unterbrach.

„Unwiederbringlich doch hoffentlich nicht, Herr Doktor. Dazu bin ich ja schließlich da. Sagen Sie, welchen Wert hatten die entwendeten Stücke?“

„Einen Wert, der mit Zahlen kaum zu bezeichnen ist. Immerhin hat der Baron für den Mu-Chi 25 000 Dollars bezahlt; für das Hundertguldenblatt 50 000 Mark — und für den Leonardo 10 000.“

Gollas pfiff durch die Zähne. „Ein ganz repräsentables Kapital für den Anfang!“

„Und was ist übrig geblieben? Sehen Sie sich es an“, raste Lumborg weiter. Seine Hände zitterten. Er führte in kleinen Zwischenräumen das Taschentuch an die bleichen Lippen. Wäres Da zwischenzeitlich verhinderte gerade noch rechtzeitig einen neuen Ausbruch.

„Der Gendarm wird in einer halben Stunde hier sein“, berichtete er. „Was ist geschehen?“ fragte er dann, ein wenig blaß gemordet.

„Um die Leiche haben wir uns eigentlich noch gar nicht recht bekümmert“, antwortete Gollas mit seiner ruhigen Stimme. „Wir haben nur festgestellt, daß hier ein Raub geschehen ist. Die drei wertvollsten Stücke der Sammlung fehlen, während andere Werte zerfetzt und zertrampelt herumliegen. Bitte, Franz, sieh doch zu, daß du ein Paar Handschuhe findest, damit wir hier gleich ein wenig weiterkommen.“

Lumborg stierte wie abwesend vor sich hin und flüsterte: „Die Seele der Sammlung vernichtet. Und mit ihr der Baron!“

„Bitte beruhigen Sie sich nun mal ein wenig, Herr Doktor. Ich glaube, wir haben jetzt viel zu tun“, sagte Gollas. „Und du, Wäres, sagst dem Diener, daß vorläufig niemand das Haus verlassen darf. Dann kommst du wieder, und zwar mit einem Stenogrammbuch. Meide aber für mich vorher noch Berlin an, die Nummer kennst du ja.“

Dann erst wandte sich Gollas der Leiche zu. Am Hinterkopf des leblosen Körpers war eine große, rechteckige blutüberströmte Stelle sichtbar. Er berührte mit dem Zeigefinger die kalte Haut des abgewandten Gesichtes, endete neben dem Toten eine etwa 50 Zentimeter hohe alte Bronzeplastik, den etruskischen Totengott darstellend, und richtete sich wieder auf. Er trat einen Schritt auf das französische Fenster zu und stellte fest, daß es halb offen stand. Dann warf er einen Blick über die Terrasse, die in den Garten hinunterführte.

„Fußspuren im frischen Schnee. Das fängt an, interessant zu werden. Hier wird es viel Arbeit geben! Sagen Sie mir, Herr Doktor, wer kann das getan haben?“

„Ja, wer? Wenn ich nur genau wüßte, was in den Briefen gestanden hat. Zu mir war er ein väterlicher Freund. Ich begreife es nicht. Ich begreife es einfach nicht.“

(Fortsetzung folgt.)



**Geflügelhalter**  
erfülle jetzt Dein  
Eierlieferungsoll!

Bei nicht ausreichender  
Ablieferung droht Dir das  
Verbot der Geflügelhaltung

# Schwäbisches Land

## Gautagung des VDA

ns. Stuttgart. Als Frucht volkspolitischer Zusammenarbeit wurde die diesjährige Arbeitstagung der Kreisverbände des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland zu Beginn des Juli auf der Kappenberg, zusammen mit den Kreisverbänden des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland der NS-Frauenenschaft, den Banbeauftragten der Hitlerjugend, den Führern der völkischen Kameradschaften und den Leiterinnen der völkischen Kameradschaften in unserem Gau durchgeführt. Am ersten Tag berichtete der stellvertretende Gauverbandsleiter Kurz über völkische Kameradschaften, Patenschaft, Ausbildungs- und Förderungswert, sowie die volkspolitische Schulung. Banbeauftragter Zeller von der Reichsjugendführung unterrichtete über die Hebertragung des Reichsbrennwertkampfes auf die deutschen Volksgenossen. Eine Hochschulrechtin aus Oefisa, deren Vorfahren aus Oden unter der Zeit ausgewandert waren, zeichnete das Wesen des Volkswissens. Am zweiten Tag gab H-Sturmführer Dr. Puls, der Leiter des Amtes III der VDA-Bundesleitung, einen Überblick über die heutige Lage der deutschen Volksgenossen. Am Schluß der Tagung zeichnete der VDA-Gauverbandsleiter, Hauptbereichsleiter Dr. Klett, ein eindrucksvolles Bild über die politische Gesamtlage.

## Sicherungsverwahrung für Verbrecher

Oberndorf. Der hier wohnhafte 65 Jahre alte Friedrich Oehler wurde wegen Verletzung einer Justizhausstrafe von zehn Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren verurteilt. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung gegen den Angeklagten als gefährlichen Genesungsverbrecher angeordnet. Obwohl bereits in früheren Jahren zweimal vorbestraft, zeigte er sein verbrecherisches Treiben weiter fort. Zwei Mitangeklagte, der 37 Jahre alte Leberecht Adolf Sichel, der sich von den Urteilen zu drücken, Oehler zu einem Eingriff bei einem Mädchen veranlaßt hatte, und der 38 Jahre alte verheiratete Martin Burtz erhielten eine Justizhausstrafe von je 1 Jahr. Gegen acht weitere Angeklagte wurden Gefängnisstrafen zwischen zwei und sieben Monaten ausgesprochen.

## Beispielhafter Kriegseinsatz einer Dorfschule

Sigmaringen. Die Dorfschule in Steinhilben, die mit ihren Ergebnissen bei der Heilfräuleinammlung mit an erster Stelle im Kreis Sigmaringen marschiert, hat in der letzten fünf

Jahren 11560 Kilogramm Heilfräulein und Teeplanzen gesammelt. Von dem daraus erzielten Erlös von 3179 Mark haben die Schulleiter und Schullehrerinnen 1000 Mark dem Kriegswinterhilfswort und dem Deutschen Roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

Waiblingen. Dieser Tage fand der Begründer und Vorsitzende der Firma Müller, Fabrikant Albert Müller. Mit ihm schied wieder eine von jenen Unternehmerpersönlichkeiten aus einem arbeits- und erfolgreichen Leben, die sich aus kleinen Anfängen in jähem Fleiß emporgearbeitet haben.

ns. Ludwigsburg. In Anwesenheit von Vertretern der Partei, des Staates, der Stadt und Gesundheitsbehörden wurde in der Mütterchule der NS-Frauenenschaft die Lehrreihe „Gesunde Lebensführung“ eröffnet. Die für den ganzen Gau zusammengestellte Ausstellung soll vor allen jungen Menschen ein Beweiser für eine gesunde Lebensführung sein.

Waiblingen-Guz. Am 1. Juli waren es hundert Jahre, daß das Arbeitshaus seiner Bestimmung übergeben wurde. In der feierlichen Feier wurde dieses Jubiläum gefeiert.

## Kultureller Rundblick

### Kammermusik und Lieder von Willy Frölich

Im Beisein der Staatskammermusik für Musik in Stuttgart hörte man zur Feier des 60. Geburtsjahres von Willy Frölich Kammermusik und Lieder dieses aus Straßburg abürtigen und seit Jahren in Württemberg lebenden Komponisten. Wie im März vorigen Jahres an der gleichen Stelle bewies der inzwischen auch außerhalb des Landes so rühmlich in München und in Nürnberg erfolgreich hervorretretene Komponist, daß er nicht nur als Kammermusiker, sondern zugleich in seinem eigenen Schaffen Begleiter der kommenden neuen Musik ist. Das Trio für Violine, Viola und Violoncello (op. 55), die Sonate für Viola und Klarinette (op. 54) und das Streichquartett Nr. 2 (op. 53) mit denen Willy Frölich diesmal seine hohe Kammermusik bezeugte, erwiesen wiederum sein großes, in modernen Musikgeschichtswissenschaften, sein unverwundliches, eigene Wege gehendes Schöpfergenie und sein sicheres und weiches formales Können. Auch die weitausläufig verarbeitete Vertonung von sechs Gedichten Rudolf G. Lindins schätzte diese Eintritte. Die einheimische Altistin Luise Dimesch, das Leineweber-Quartett aus Frankfurt a. M. und Hans Köhler, Stuttgart (Viola) waren hervorragende Interpreten des Meisters des Komponisten, der selbst am Mikrophon beiseite und neben seinen Mitwirkenden lebhaft gefeiert wurde. Eine Kränze von Blumen, darunter ein prächtiges

Wand übergeben wurde. In der feierlichen Feier wurde dieses Jubiläum gefeiert.

Bad Mergentheim. Als die Kinder der Landwirtschaftsschule Burger aus Iggenheim vor dem Regen in einem Schuppen Schutz suchten, kürzte die Dede ein. Von dem herabstürzenden Gebälk wurde das dreizehn Monate alte Kind Rosemarie tödlich getroffen, während drei andere Kinder mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

ns. Ludwigsburg. 5000 Jungen und Mädchen marschierten auf dem Marktplatz zu einer Großkundgebung auf, um ihre Einheitsfeier zu befehlen. Nach dem Abschreiten der Front durch Kreisleiter Maier sprach Rittersreuzträger Major Wolff von den Kämpfen im Osten und seinem persönlichen Einsatz an der Front.

Unterhausen, Kreis Neutlingen. Bürgermeister Karl Rehn wurde von einem Herzschlag betroffen, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Im Dezember dieses Jahres waren es 25 Jahre gewesen, daß er an die Spitze der Gemeinde getreten ist.

Waiblingen, Kreis Waiblingen. Nachdem erst am 21. Juni ein nächtlicher Einbruch verübt wurde, sind in den letzten Tagen vier weitere Einbrüche erfolgt. Neben Lebensmitteln wurden Kleingeldscheine und Schuhe gestohlen.

volles Gebinde des Oberbürgermeisters, war Zeugnis der Verehrung, die Willy Frölich genießt.

### K. H. Schultz

Spielzeit-Ausflug der Müll. Staatstheater. Als letzte Aufführung der Spielzeit bringen die Müll. Staatstheater im Schauspielhaus am Samstag, 8. Juli, eine Reminiscenz von Hebbelss „Agnes und sein Mann“ herauf. Als Abschlußvorstellung für Manfred Schöpel-Vilof, der als erster Bombast- und Spielleiter an das Königsplatz in Dresden geht, wird am heutigen Mittwoch „Die Fledermaus“ gegeben. - Maid G. n. i. t. scheidet mit der Aufführung von „Davone“ am Donnerstag, 6. Juli, aus dem Verband der Müll. Staatstheater aus, mit denen sie aber weiterhin durch einen Gastspielvertrag verbunden bleiben wird. - In „Barbar von Sevilla“ verabschiedet sich am Samstag, 8. Juli, Fräulein S. e. n. a. u. l., der an die Stadt. Bühnen Königsplatz verabschiedet wurde.

Neues von der Landesuniversität. Der Reichsminister für Wissenschaft hat den seit 1934 an der Medizinischen Universitätsklinik Tübingen tätigen Nephrologen Dr. med. habil. Hellr. S. e. n. i. zum Dozenten für das Fach der Inneren Medizin ernannt. Dr. S. e. n. i. wurde 1908 in Maderfetten, Kreis Weingarten, geboren. Seine besonderen Interessengebiete sind Erkrankungen der Nieren, der innersekretorischen Organe und des Blutes.

## Quer durch den Sport

Schlupfstand der Männerhandballmeisterschaft. Durch Verzicht der SG Stuttgart auf die Austragung des Rückspiels gegen TSB Potsdam sind die Rückspiele 1938/39 im Männerhandball beendet. Die Tabelle zeigt folgenden Schlupfstand: 1. TSB Potsdam 104:59 Tore 27:1, 2. SG Stuttgart 170:105 Tore 22:8, 3. TSB Potsdam 77:81 Tore 14:14, 4. TSB Stuttgart 63:116 Tore 13:15, 5. SG Stuttgart 81:116 Tore 11:17, 6. TSB Stuttgart 113:132 Tore 10:13, 7. TSB Stuttgart 95:134 Tore 9:17, 8. TSB Stuttgart 81:44 Tore 6:22, 9.

Die Sportvereine Unterriethheim 07 und Turnverein Wannen 1887 haben sich zu einer Kreis-Sportgemeinschaft zusammengeschlossen.

Rein Nationalspieler, darunter auch der Straßarter Coven, wirkten bei einem Freundschaftsspiel zwischen den Beheimathortenvereinen von Schwelmühl und Groß-Born mit, das unentschieden 2:2 endete.

Schlupfspiel im Handball zwischen Stuttgart-Ölingen gegen Bern und Basel wurden für 23. und 24. September abgeschlossen.

Die Vereine des TSV Hannover kamen bei ihrem ersten Versuch zur DFB-Meisterschaft auf 14.226.00 Punkte und damit an die fünfte Stelle der Reichsliste, die folgende Tabelle zeigt: 1. SG Charlottenburg 15.868.50 P., 2. Wiener AC 15.728.61, 3. TSV Leipzig 15.238.01, 4. Hessen-Preußen Kassel 15.028.23, 5. TSV Hannover 14.226.00, 6. Bonner SV 13.521.08, 7. TSB Berlin 13.261.27, 8. TSB Souban 13.168.21, 9. Danubia Wien 12.936.82, 10. TSB Breslau 12.555.11.

## Wirtschaft für alle

Das der Landesregierung, Am Freitag, 14. Juli, in der Dienststunde in Waldsee die Auslieferung von 18. Juli ab 13 Uhr. Weitere Auslieferung von Lebensmittel und Sonderleistungen in Schwab. a. A. am 31. August mit französisch-deutschen Lebensmittelverhandlungen in Biedlingen am 9. und 10. August vom Verband Oberschwäbischer Lebensmittelvereine im.

Wichtig für Amfer. Der Wald, und zwar die Tische und Bänke, haben zu kontinieren begonnen. Es ist ratsam, sich sofort Beschaffungsmittel mit Gasantrieb zu sichern und die Wanderräder aufzuladen. Jedes verfügbare Bienenwolk gehört jetzt in die Tannentriebe.

## Heute wird verdunkelt:

von 22.27 bis 4.59 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöler, Calw, Verlag Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig.

**Gehingen/Eisingen, 5. Juli 1944**  
 Statt des erhofften Wiedersehens erhielten wir die unfassbare, schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann und guter Vater meines Kindes, Sohn, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel  
**Gefreiter Wilhelm Lipp**  
 am 26. April im Alter von 34 1/2 Jahren nach schwerer Verwundung im Süden der Ostfront in einem Feldlazarett gestorben ist. Er gab sein Leben für seine Lieben in der Heimat. Mein ganzes Glück ruht nun in fremder Erde.  
 In tiefer Trauer  
 Die Gattin: Emma Lipp, geb. Kühnle, mit Kind Dieter. Die Eltern: Wilhelm Lipp mit Frau. Die Geschwister: Hermann Lipp, 3. J. im Westen, mit Familie; Ernst Lipp, 3. J. im Westen, mit Familie und Anna Lipp. Die Schwiegereltern: Ernst Dingler mit Familie.  
 Trauerfeier: Sonntag, 9. Juli, nachmittags 2 Uhr in Gehingen.

**Gehingen, 5. Juli 1944**  
 Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser lb. einziger Sohn und Bruder  
**Obergesetzter Karl Frohnmayer**  
 im Alter von 23 Jahren nach Gottes heil. Willen am 28. April an seiner in Italien erlittenen Verwundung auf einem Hauptverbandspfad gestorben ist.  
 In tiefem Schmerz  
 Die Eltern: Friedrich Frohnmayer mit Frau Bertha, geb. Dengler. Die Schwestern: Helene, Anna, Maria u. Marta. Der Großvater: Jakob Dengler u. alle Verwandten.  
 Trauergottesdienst am 9. Juli 1944 nachmittags 2 Uhr in Gehingen.

**Altburg, 5. Juli 1944**  
 In treuer Pflichterfüllung gab sein junges Leben für Großdeutschlands Zukunft unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel  
**Ernst Weiß**  
 H-Sturmmann in einer Sturmgesch.-Abt.  
 Er starb an den Folgen einer schweren Verwundung im Alter von 20 Jahren in einem Lazarett im Westen.  
 Es trauern um ihn seine Eltern: Johannes Weiß und Frau Luise, geb. Rau, und die Geschwister: Josef Schrotz, geb. Weiß, mit Kinder; Bertha, D.M. Vorhelferin, 3. J. im Osten; Rosa; Friedl; Kurt, 3. J. Waffen-ff., und alle Verwandten.  
 Totenfeier am 9. Juli, 14 Uhr in Altburg.

Beim Abfassen des Wortlautes für Todesanzeigen und Danksagungen bitten wir, den beschränkten Raum zu berücksichtigen.

**Gehingen, 4. Juli 1944**  
 Tiefstes Leid brachte uns die noch unfassbare Nachricht, daß unser lieber einziger Sohn, unser guter Bruder  
**Eugen Böttinger**  
 Gefreiter in einem Pionier-Bataillon  
 bei den harten Kämpfen im Osten am 30. April 1944 sein junges Leben lassen mußte. Unvergessen von seinen Lieben ruht er in fremder Erde.  
 In stillen Leid  
 Die Eltern: Gottlob Böttinger mit Frau Rosa, geb. Gehring.  
 Die Schwestern: Gretel und Maria.  
 Die Trauerfeier findet am 9. Juli 1944 nachmittags 2 Uhr statt.

**Holzbrunn, 4. Juli 1944**  
 Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser einziger lieber Sohn, Bruder und Onkel  
**Gefreiter Gottlieb Erhardt**  
 am 8. Juni im Osten im blühenden Alter von 20 Jahren den Heldentod gestorben ist.  
 In tiefem Schmerz  
 Die Eltern: Gottfried Erhardt mit Frau Sarah, geb. Härdter. Die beiden Schwestern: Nina und Martha, sowie alle Anverwandten.  
 Trauergottesdienst: Sonntag, 9. Juli, nachmittags 1 1/2 Uhr.

**Mödingen, 4. Juli 1944**  
 Todesanzeige  
 Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante  
**Marie Mammel, geb. Pfeiffer**  
 zum „Lamm“  
 ist uns heute im Alter von 67 Jahren durch einen raschen Tod entziffen worden.  
 In tiefer Trauer  
 Adolf Mammel mit Frau Emilie Strobel, geb. Mammel, mit Gatten und alle Anverwandten.  
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, 6. Juli, nachmittags 2 Uhr statt.

**Eppingen, 5. Juli 1944**  
 Todesanzeige  
 Unerwartet rasch hat das Schicksal meine liebe Frau, unsere liebe, treue, besorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Eina Hoehn**  
 geb. Maier  
 aus unserem Familienkreis geriffen.  
 In tiefer Trauer  
 Der Gatte: Gottlieb Hoehn mit Kindern Maria, Frieda, Gottlieb, 3. J. im Westen, Christel, Gertraud und alle Angehörigen.  
 Beerdigung Freitagmittag 13.30 Uhr.

**Calw, 4. Juli 1944**  
 Dankjagung  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir u. den Meinigen beim Heimgang meiner lb. Frau, unserer guten Mutter u. Großmutter Frau Anna Zapp geb. Seitz entgegengebracht wurden, dankt namens d. trauernden Hinterbliebenen herzlich  
**Julius Zapp**

**Simmoneheim - Ebersberg, 3. Juli 1944**  
 Für die uns beim Heldentod unfl. lb. Gatten, Sohnes u. Bruders Gustav Schneider Stabsgeger. erwiesene herzliche Teilnahme danken wir innigst; besonders für die Ehrungen, die zahlreiche Beteiligung an der Trauerfeier, dem Lieberkranz Simmoneheim u. Posaunenchor Mödingen.  
**Familie Gustav Schneider**

**Walldorf, 3. Juli 1944**  
 Dankjagung  
 Für alle Liebe u. Teilnahme, die wir während der langen Leidenszeit, u. beim Heimgang unfl. lb. Schwester, Schwieger- und Großmutter Friederike Dentler erfahren durften, sagen wir allen herzlichen Dank.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Die Schwieger-tochter: **Alise Dentler**

**VAUEN**  
 Schutzmärke  
 „VAUEN“  
 pfleglich behandeln, denn wir können z. Zt. kriegsbedingt keine Reparaturen ausführen. - Mit diesem Bescheid müssen wir täglich viele Reparaturaufträge wieder zurücksenden. Deshalb behutsam umgehen mit  
**VAUEN-PFEIFEN NÜRNBERG**

Groß. Metallhandels-Unternehmen sucht in Württemberg, möglichst Nähe Stuttgart oder Heilbronn  
**Lagerplatz**  
 offen oder gedeckt mit Bahn, möglichst jedoch auch Wasseranschluss zu kaufen oder zu mieten. Preisangebote unter R. S. 72 an die „Schwarzwald-Wacht“.

**Pilsenmännchen spricht Vergiss mich nicht!**  
 Bitte enthalten verträglich Ein- und Mischstoffe. Sie ergeben nahrhafte, wohlschmeckende Gerichte und helfen mit der Verdauung.  
 Semmel Pilsel  
**Cerder's**  
 pikante Würste mit Zusatz von Pilsenextrakt  
**HAMBURG-WANDSBEK**  
 Suche zwei

**Bettstoffe**  
 zu kaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.  
 Biete gut erhaltenen Jungbottornier gegen  
**Schutzstrahlen**  
 Raffolles, 3. J. Ernstmühl Schulhaus  
 Verkauft einen 1 1/2-jährigen  
**Stier**  
 Mathias Funt, Niebelsberg

Verkauft einen fast 4 Monate alten  
**Schäferhund**  
 (Hüde)  
 Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.  
 Eine  
**Ruh**  
 unter zwei lb. Wacht, eine mit Kalb, verkauft  
**R. Bentler, Holzbrunn**

**Es ist nie zu spät!**  
 mit einer wirklich sachgemäßen Fußpflege zu beginnen.  
**„Edelecke“ Fußpflege**  
 besorgt und verführt Fußschwellen, Beirnen, Wund- u. Blasenleiden  
**„Edelecke“ Fußpflege**  
 CALW, HANSEL & CO., MARKTPLATZ 10

**Rüchenhilfen**  
 für Großbetrieb ab sofort gesucht. Unterkunft u. Verpflegung wird gegeben.  
 Angebote unter F. R. 155 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Tausche ein Paar braune Lederstühle mit flachem Absatz, Gr. 36 1/2, gegen gleichwertige braune Paumpis mit mittlerem Absatz, Gr. 37 1/2-38.  
 Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**Wir haben einen großen Personenkreis im Umgang mit der Einheitsseife beobachtet. Das war betrüblich anzusehen. Ungefähr jedes Seifenstück wird nur zur Hälfte „verbraucht“, die andere Hälfte wird vergeudet. Befolgen Sie unsere guten Ratschläge, die wir hier veröffentlichen werden.**

**Warta-Seife Kundendienst**  
 Großhandelsfirma sucht vom Hersteller Galanterie- und Kurzwaren, Haushalt- und Industriebedarfartikel.  
**Carl Schöwe, Berlin O 17**  
 Kästriner Platz 8

Die gute „Zukunft“ nie verschwinden! und abgetrennt stets neu verwenden! (Pryms Zukunft, der Druckknopf von Weltru)

**Strohwitwer sprechen über Waschen!**  
 4.  
 „Meine Wäsche? Wasche ich selber! Da hat mir meine Frau schon den richtigen Tip gegeben: Für grobe Schmutzstellen den Schmutzlöser, also Burnus! Hier die Manschetten zum Beispiel - da gehört Burnus hin! Die werden damit eingestreut, das Hemd zusammengewickelt und eingewickelt. So wird alles klar ohne scharfes Bürsten und langes Kochen!“  
**der Schmutzlöser**